



Bei dem
glücklich erlebten

Neuen Jahre

legen hierdurch ihre schuldigste Ehrfurcht ganz gehorsamst
an den Tag

Jacob Amurat

und

Johann Heinrich Richter,

Churfürstl. Logenmeister.



Dresden, den 1. Januar. 1772.



Chiez hemmt nicht die muntern Saiten
Ein finster Trauerspiel der Zeit;
Chiez wird nicht durch Furcht und Leiden
Der schönen Dichtkunst Sinn zerstreut.
Entzucket will ich meine Lieder
Auch heute dem Vergnügen weyhn,
Da unsre jauchzenden Gemüther
Voll von erlaubter Freude seyn.

Zwar, auch wenn unsre Herzen zagen,
Wenn sie Angst, Noth und Kummer drückt;
Ja mitten unter tausend Plagen,
Die Gott selbst über Christen schickt,
Muß doch sein väterlich Gemütthe,
Und seiner großen Gnade Schein,
Und seine wundervolle Güte,
Erkennt, geschätzt, gepriesen seyn.

Er, dessen Allmacht keine Größe
Des schwersten Leidens übersteigt,
Er, scheint sein Weg auch oftmahls böse,
Hat uns doch lauter Glück gezeigt.
Er krönt den Ausgang unsrer Sachen
Oft unverhofft mit Heil und Glück,
Und was uns könnte Sorgen machen,
Treibt seine Güte weit zurück.

Oft läßt er unter harten Plagen,
Die über unsern Haupte stehn,
Wenn unsre Seelen furchtsam zagen,
Uns einen Blick der Freude sehn.
So lacht den Menschen oft die Sonne
Bey Winde, Sturm und Wetter an,
Sein Auge strahlet Lust und Wonne,
Die ihm ihr Glanz erwecken kann.

Was hör ich dort aus jenen Scenen?
Was rührt mich vor ein Freudenklang?
Ich hör' in angenehmsten Tönen,
Den allerzärtlichsten Gesang.
Sag, Muße, welche edle Freude
Nimmt jetzt der Menschen Herzen ein?
Sag, Muße, sag, was heißt mich heute
Froh, und vergnügt, und munter seyn?

Es ist der Wechsel neuer Zeiten,
Es ist des Neuen Jahres Fest,
Worüber alle Welt mit Freuden
Die frohen Lieder hören läßt.
Drum soll auch unser Mund nicht schweigen;
Vor unsrer Götter Wohlergehn,
Um Ihnen unsern Dank zu zeigen,
Laßt uns zu Gott im Himmel flehn.

Den theuren Churfürst treuer Sachsen,
Den besten Fürsten unsrer Zeit,
Laß, Höchster, immer höher wachsen
An Seegen, Heil und Herrlichkeit;
Erhalte Deßen andre Seele,
Die theuerste Amalia,
Kein Glücke sey, das Ihr noch fehle;
Dein Engel sey Ihr immer nah.

Herr, siehe auch in diesen Jahre
Antonien mit Gnaden an!
Den Helden, Xavie, bewahre
Vor allen was Ihm schaden kann,
Den Herzog, alle Hohe Zweige
Von Augusts königlichen Stamm
Beschütze, und viel Guts erzeige
Den Kindern Friedrichs Christian.

Laß hoh' und niedre Gönner leben
Jetzt, und biß in die spätsste Zeit,
Laß stets um Ihre Häupter schweben
Bergnügen und Zufriedenheit;
Die werthen Ihrigen bewahre
Vor Krankheit, Jammer und Gefahr,
Entfern von Ihnen Sarg und Bahre
In diesen angetretten Jahr.





